

Johann Valentin Stever

Demüthigstes Danck-Opffer für das glorreiche Leben und Hohergehen des Durchlachtigsten Fürsten, und Herrn, Herrn Christian Ludwigs, des Zweyten, Regierenden Herrn Hertzogs zu Mecklenburg ... an Höchst Deroselben erfreulichstem Geburts-Tage, war der 15te des May-Monaths, im Jahr 1749. mit innbrünstigstem Glücks-Wunsche und Andacht angezündet

Rostock: gedruckt bey Gustav Benjamin Groschupf, [1749]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1751467341>

Druck Freier  Zugang



4°

Mkl 8 I

2260-4°



33 Stücke.

Mech. f. I
2260.40

17.

Demüthigstes
Danc = Opffer

für

das glorreiche Leben und Hohergeben
des Durchlachtigsten Fürsten, und Herrn,

S E R R R

Christian Ludwigs,

des Zweyten,

Regierenden Herrn Herzogs zu Mecklenburg,
Fürsten zu Wenden, Schwerin und Rakeburg, auch Grafen zu
Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herrn,

an

Höchst Deroselben

erfreulichstem Geburts-Tage,

war der 15te des May-Monaths, im Jahr 1749.

mit innbrünstigem Glücks-Wunsche und Andacht angezündet

von

Ihro Herzogl. Durchlauchtig.

treu-gehorsamstem Knechte und Unterthan,

Joh. Valentin Stevern.

Rostock,

gedruckt bey Gustav Benjamin Groschupf, C. E. Raths Buchdrucker.

59.

^{Rechnung}
1774

und
1774

1774

1774

1774

1774

1774

1774

1774

1774

1774

1774



PVBL. OVIDIVS NASO

Horoid. Epist. IV.

*Qua, nisi Tu dederis caritura est Ipsa, salutem
Mittit - . (devota Provincia Tibi)*

De la Traduction de Mr. de MAROLLES.

*(Vos sujets, Monseigneur) doivent être privés
pour toujours du salut, qu'ils envoient à Votre
Altesse, s'ils ne le recoivent eux meme de Votre
pure Grace.*

H. Caspar Abel

in seiner poetischen Uebersetzung, p. 179.

*(Die Landschaft) schicket Dir, was Du ihr geben
mußt,*

*Sie wünschet nemlich Dir viel Glück und Hoch-
ergehen;*

Geruhe dieses Blat in Gnaden durchzusehen.

*** **



Das Dir des Himmels Gunst
verliehen,
Und uns hinwieder angediehen:
Das wünscht ein Jeder Dir zurück,
Durchlauchtster Herzog! Heil
und Glück.
Gott schmückt das Silber Deiner
Haare
Mit neuem Zuwachs froher Jahre;
Und Deiner Länder Wol besteht
In dem, daß es Dir wolergelt.

Sie müssen Furcht und Schrecken schwin-
den!

Wofern sich nicht Verräther finden;
(Als welche, weil sie mißgethan,
Den besten Fürsten sehn für einen Rä-
cher an)

Die Straff ist zwar, der Frommen we-
gen,

Nothwendig Schuldgen aufzulegen:
Allein sie gründet nicht den Thron,
Beschützt dieselbige ihn schon.

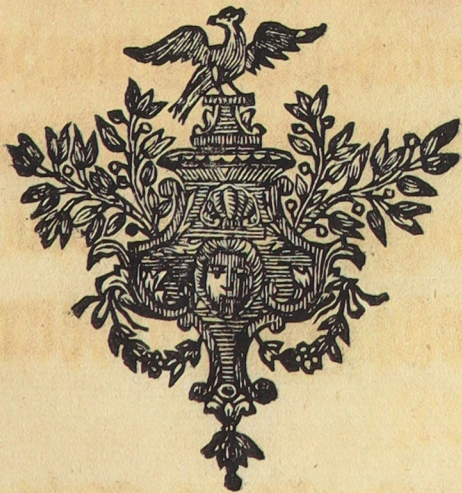
Ach! beydes thun die Vater-Triebe
Von unsers Herzogs zarter Liebe,
Damit **Sr** Mecklenburg umfängt,
Und uns das Recht der Kindschaft
schenckt.

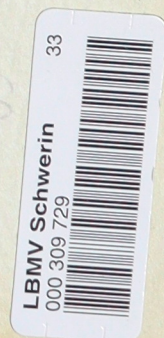
Sr baut den Thron auf Aller Herzen:
Die glimmen, gleich geweyhten Kerzen,
Und bitten Gott, von Innbrunst voll,
Um des Regenten Heil und Wol.

Gott wolle Dessen theurstem Le-
ben

Verjüngte Krafft und Stärcke geben!

Der Stamm gedeyh! Er stre-
cke sich
In tausend Zweige ewiglich!
So wird das Glück Durchlauchtster
Bringen
Das Glück der Wendischen Provinzen,
Mithin des Höchsten Vater-Treu
Auch über die Nachkommen neu.
Nun, was der Himmel Dir verliehen,
Und uns hinwieder angediehen:
Das wünsch ich heute Dir zurück,
Durchlauchtster Herzog! Heil
und Glück.







Wer wolte denn nicht heute beten?

Wer wolte nicht zum Altar treten,

Und flehen um des Fürsten Heil,

Daran er selbst so grosses Theil?

Du bringst ja, wie ein milder Regen,

Dem dürren Lande Flor und Segen;

Daß auch nicht unerquicket bleibt,

Was böse Art zur Reife treibt.

Kurz: Du bist Aller Trost alleine,

Und Deine Guld ist allgemeine:

Daher Dein Volck Dich ehrt und

liebt,

Und Dir sein Herz zum Opfer giebt.

Andre Völcker fast erzittern,

ald sie den Regenten wittern;

Die Furcht erhalte einen Staat,

Der nicht zum Grund die Liebe hat!

Mecklenburg! entbrenn in Liebe

Kindlich reinem Ehrfurchts-Eriebe,

Für den, der Fürst und Va-

ter ist,

Und Dem du alles schuldig bist.

